

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dresden-Schrift: Tageblatt Riesa.

Seit 1870.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsbaudikanzlei beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postleitzettel: Dresden 1539
Girofasse Riesa Nr. 52.

Nr. 115.

Donnerstag, 18. Mai 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 19.— Mark ohne Bringerlohn. Zagen und Pläne wird nicht übernommen. Preis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Seite (6 Silben) 4.— Mark; zeitraubender und kostbarer Satz 50%, Aufschlag. Nachzahlungs- und Erstattungsgebühr 1 Mark. Feste Tafeln. Gewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versiegt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erstattungszeitlimit: Riesa. Urtümliche Unterhaltungsbeiträge, Tafeln an der Ober-, — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes — der Druckerei, der Postanstalten oder der Verkehrsverbindungsstrecken — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Leopold Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Mai 1922
finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschließbare Sachen
Verleidung.

Im Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbe-
fälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Die Aussage von Lebensmittelpaketen erfolgt ebenfalls an beiden Tagen vormittags
8—9 Uhr und zwar in der Polizeiwache.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Mai 1922.

Bei uns ist die Heberolle über die auf das Jahr 1921 zur Erhebung kommenden
Beiträge zur Landwirtschaftlichen Genossenschaft und der Beiträge für 1922 zum
Ausdruck für Gartenden beim Landeskulturrat eingegangen.

Wir legen diese von Freitag, den 19. dieses Monats ab, auf zwei Wochen zur
Einsicht der Beteiligten in unserer Steuerklasse aus.

Die Beiträge lassen wir durch unsere Boten gegen Quittung der Steuerklasse einholen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Mai 1922.

Ar.

Freibank Poppitz.

Landeskulturrat heute Donnerstag 6—7 Uhr,
1/2 15. Mark.

Der Gemeindevorstand.

Einführung des Herrn Amtshauptmann Otto Rühn.

Mittwoch vormittag wurde im Saale der Amtshauptmannschaft in Großenhain durch Herrn Kreishauptmann Krug von Nieda der neue Amtshauptmann, Herr Staatsminister a. D. Otto Rühn, in sein Amt eingewiesen. Versammelt waren außer der gesamten Beamtenchaft der Amtshauptmannschaft, die Bezirksschulmägling, der Bezirksausschuss, die Angehörigen der sämtlichen Ausschüsse der Amtshauptmannschaft, der Bezirksschulrat, der Vertreter der Superintendentur, der Bezirksschulrat, der Bezirksschulrat, und verschiedene Gemeindevorstände. Dünchitz ergriff Herr Kreishauptmann Krug von Nieda das Wort und führte etwa folgendes aus:

In diesem Saale haben wir an dem Sarg des heimgegangenen Geheimrat Amtshauptmann Dr. Uhlemann gestanden und haben ihm zum Abschied die letzten Ehren erwiesen. Die hohe Aussicht, die er von seinem Berufe hatte, seine Arbeitsmoral und praktische Aussicht haben ihn befähigt, die schöne Blume des Vertrauens aus Ihrer Hand zu pflegen, und ich bin gewiss, dass Sie auch in diesem Augenblick seines Andenkens treu gedenken. Zu seinem Nachfolger ist von dem Gesamtministerium Herr Staatsminister a. D. Otto Rühn berufen worden und ich habe ihn als Amtshauptmann heute einzuführen. Der neue Amtshauptmann ist in der Lage, genauso, von seiner hohen verantwortlichen Stelle aus Eindrück in die Verwaltung zu tun. Er hat Jahre lang in der Stadtgemeindeverwaltung gearbeitet als Stadtvorordneter und nicht zuletzt als Stadtvorordneter von der hauptstädtischen Verwaltung genaue Kenntnis zu bekommen. Gelegenheit gehabt. Sie dürfen daher erwarten, dass, wenn er in einem Landbezirk kommt, er mit der gleichen Rechtschaffenheit und dem gleichen Eifer in die Verhältnisse einzudringen versuchen wird, dass er seine Kenntnis von den Sachen und Verhältnissen sich aneignen wird, die notwendig ist, um die Leitung der Amtshauptmannschaft in der Hand zu halten. Sie dürfen auf seinen ersten Eifer rechnen, mit Ihnen sachlich zusammenarbeiten. Er darf auf Ihre Nachfrage rechnen, wenn er sich einzuarbeiten hat, und ich darf hoffen, dass Sie ihm in jeder Hinsicht die Arbeit erleichtern. Es ist das nicht schwer, seitdem die Kräfte, die im Bezirk tätig sind, die Bezirksschulmägling, der Bezirksschulrat und die Gemeindeverwaltungen, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben, und die Beamtenstaff, die ihm zur Seite steht, wird ihr Vektor tun. So hoffe ich, dass der Bezirk in seinem neuen Amtshauptmann eine Stütze seiner Interessen finden wird und wünsche dem Herrn Amtshauptmann, dass er auch die innere Befriedigung in seinem neuen Beruf finden möge.

Herr Amtshauptmann Rühn erwiderte hierauf in einer Ansprache etwa folgendes:

Ich dankte dem Herrn Kreishauptmann für die freundlichen Worte, die er mir zu meiner Einführung gewidmet hat, danke aber auch meinen fünfzig Mitarbeitern, der Beamten- und Hilfsarbeiterstaff der Amtshauptmannschaft Großenhain, den Vertretern und Sparten der Verbünden, der Bezirksschulmägling und dem Bezirksschulrat sowie den Vertretern der Presse für die Ehre, die sie durch ihre zahlreiche Anwesenheit mir erwiesen haben. Ich bin mir sehr wohl der Verantwortung in vollstem Maße bewusst, die ich bei meiner Berufung in dieses Amt übernommen habe. Ich weiß sehr genau, dass die Aufgaben eines Amtshauptmannes in der gegenwärtigen Zeit, wo es gilt, die Bünden eines ungünstig verlaufenen Krieges zu heilen und auch aus den Gemeinden heraus Aufbauarbeit zu leisten, schwierig sind, und das nur eine schwächende Kraft zunächst einmal Zustimmung bei der Einwohnerschaft des Bezirks auslösen wird, diese Zustimmung dann aber auch bei ihm selbst eine innere Befriedigung hervorrufen dürfte. Sie werden wohl kaum von mir heute ein schwärmerisches Programm über meine künftige Amtstätigkeit und unsere Zusammenarbeit erwarten. Dazu bin ich zu neu an diesem Platz und es ist hierzu erst ein gewisser Nebel und Erfahrung notwendig. Heute möchte ich Sie nur bitten, von mir die Versicherung entgegenzunehmen, dass ich auch in meinem neuen Amt mit meinem ganzen Menschen im Interesse meiner Mitbürger und des Gemeinwohls arbeiten werde. Ich werde in dieser schweren Zeit, wo es gilt, alle Faktoren und schaffenden Kräfte im Volke auf Geduld und Geduld zu einer einzigen Schaffensgemeinschaft zusammenzufinden, mich leiten lassen von den besten Grundlagen, werden — abgesehen von Meinungsverschiedenheiten, die unter überzeugungstreuen und abgelenkten Männern immer vorhanden sein werden und ausgetragen werden müssen — bestrebt sein, mit Ihnen gemeinsam die Interessen aller Schichten unserer Bezirksgemeinschaft in gleichem Maße zu fördern. Ich glaube, dass wir so zu unserem Zwecke, einer erfolgreichen Zusammenarbeit, kommen werden. Wir ist die Struktur und Zusammensetzung des Bezirks Großenhain nicht unbekannt. Wir haben neben einer bilden, lebhaften und geistigen Landwirtschaft große mit Industrie durchsetzte Gebiete, und ich nehmte an, dass die Industrie in diesem Bezirk sich noch ausbreiten wird. Daraus ergibt sich, dass auch von jener Seite an die Verwaltung Wünsche gelangen werden, die man bisher nicht gekannt hat. Die Aufgaben der Verwaltung in unserem Bezirk sind daher verschiedenartiger, als in manchem andern hiesischen

Bezirk. Ich werde mich nun bei Erfüllung dieser Aufgaben nicht lediglich nur als Inhaber der Amtsgewalt betrachten, sondern allen Volksgenossen mit Rat und Hilfe dort zur Seite stehen, wo es not tut. Wenn ich nun für diese meine gemeinsame Tätigkeit mit Ihnen auf Grund einer gewissen langjährigen Erfahrung zunächst ein sehr liebgehangenes Verständnis für die Bedürfnisse und Notlagen der Gemeinden mitbringe, sicherlich auch mitbringe ein offenes Herz und einen festen Willen, so bin ich darüber nicht im Unklaren, dass der einzelne seinen Posten, selbst wenn sein Wille noch so stark ist, seine Arbeitsfreude noch so groß, nur ausfüllen kann, wenn er getragen ist vom Vertrauen aller der Faktoren, mit denen er arbeiten muss, und von dem Vertrauen der Beamtenstaff. Deshalb möchte ich die Bitte an meine Beamten und Hilfsarbeiter der Amtshauptmannschaft aus sprechen, mich in meinen Arbeiten zu unterstützen, bereit zu sein an einer selbstlosen Pflichterfüllung und Mitarbeit. Ich gebe Ihnen die Versicherung, dass Sie mich nicht an Ihrer Seite finden, dort, wo es gilt, einzelne nach außen falsch verstandene Maßnahmen der Beamtenstaff zu bestehen und zu vertreten, oder wenn die gesamte Beamtenstaff des Rates, der Hilfe und des Schuhes ihres Amtsvorstandes bedarf. Genau so, wie ich es im Ministerium des Innern als obersten Grundfach betrachtete, das Verhältnis zu allen meinen Mitarbeiter einzustellen auf ein gegenseitiges Vertrauen, Achtung vor geleisteter Pflichterfüllung und gegenseitiges Vertrauen, so werde ich auch in meinem neuen Amt diesen Grundfach mit aller Hingabe durchzuführen versuchen. Nur auf diesem Wege wird ein erfolgreiches Zusammenarbeiten erblühen, wie auch nur durch freigegte Gerechtigkeit auf allen Gebieten des Verwaltungsbetriebs ein gegenseitiges Vertrauen herbeigeführt werden kann. Ich sage also nochmals zusammen: Höchste Achtung vor der Meinung und Überzeugung des Andern, strengste Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, Anerkennung treuer Pflichterfüllung, das soll der Rahmen meines künftigen Arbeitsprogramms sein. Zum Schluss bitte ich Sie, diese Arbeit aufzunehmen mit dem festen Willen zur treuen Pflichterfüllung und im Geiste gegenseitiger Anerkennung und gegenseitigen Verstehens.

Hierauf erfolgte noch die Vorstellung der einzelnen Beamten und der Erhöhten und damit war die Feier beendet.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. Mai 1922.

* Aufführung der Dalcrose-Schule. Eine erstaunliche Menge drängte sich am gestrigen Abend zum Stern-Saal, um die Wege und Bielen der Dalcrose-Methode kennen lernen und schönen zu wollen, oder im Sinne der Lustübrigen und der Verantikater besser: erleben zu können. Wenn auch im Hellerauer Milieu die Spiele und Tänze ein anderes sind, als das auf einer Saalbühne überhaupt möglich sein kann, so muss doch die große Mühe der Veranstalter, einen wohlgeeigneten Bühnenraum und Rahmen zu schaffen, hoch anerkannt werden. Nur mühten man in Zukunft bei Wunderaufführungen der Dalcrose-Schule noch darauf bedacht sein, dass die Parttöne des Hintergrundes und der Seitenhänge nicht in einer Farbenharmonie erklingen. Der Aufführung selbst ging eine kurze Einführung des Leiters und Lehrers an der Hellerauer Schule Herrn Herand-Freund voraus. Dann sprach die Tat selbst für eine Erziehungskunst, für die Anfänge schon seit Jahrhunderten nachweisbar sind, die aber in Jacques Dalcrose und den aus seiner Schule hervorgegangenen Lehrern Meister gefunden hat, die sie einer staunenswerten Entwicklung aufgeführt. Und dabei scheint diese noch nicht abgeschlossen. Neue Erziehungsprobleme hat die Dalcrose-Methode im Laufe der Jahre, ohne den inneren Zwang einer pädagogischen exaltierten Erkenntnis und ohne den öheren Druck von Erziehungsgrundlagen und -gegebenen, scheinbar ganz von selbst, in Wirklichkeit aber geleitet von einem durchaus richtigen pädagogischen und künstlerischen Gefühl ausgekommen. Das bewiesen vor allem die beiden ersten Teile der Aufführung: die rhythmisch-gymnastischen und die rhythmisch-musikalischen Übungen. Dem Kenner und Freunde der Dalcrose-Methode bereitete es eine Freude, wie in allgemeinverständlicher Weise der Aufführungsteil jede Definition umging und der Aufführungsteil Wegen, Weg und Ziel der Hellerauer Erziehungskunst durch Anschauung und Erfahrung erläutert wurden: Die Überraschungsübungen mit dem Wechsel der Taktarten, auf den die Schülerinnen sofort reagierten; die Notenwerte mit einem Schrift auf jede Note; der Rhythmus aus halben, Vierteln und Achteln; die Synkopé als Spannungsgutach, die durch den Körper, besonders durch Spannung in den Armen ausgedrückt wurde; der Kanon als rhythmische Kette; die Unabhängigkeitübungen mit Spannung in dem einen und Entspannung in dem anderen Arm; die rhythmisch-musikalischen Wechselsequenzen, in denen — es handelt sich um neue Stoffe, die geübt wurden — natürlich auch dann und wann Fehler und Stotungen unterliefen; die Dirigierübungen, die weniger auf die reine Technik musikalischer Direktion als vielmehr auf eine künstlerisch ganz hoch entwickelte Interpretation hinausließen und die

eben aufs folgende einer starken persönlichen Note für Sänger wie für Dirigenten vorbildlich erscheinen muhten; die Anwendungen des Dirigierens auf den Raum unter voller freier Wahl des Zeitmaßes, die nicht zuletzt als ganz erstaunliche Improvisation von Musik und Körperkultur gelten konnten. War die Entwicklung dieser Übungen mit dem Siele von Wille, Kraft und Schönheit, künstlerisch betrachtet, vom Standpunkte des Pädagogen und Musikers aus von besonderem Interesse, so wurden nun die Resultate dieser Kunst in den Spielen und Tänzen ganz besonders von der Allgemeinheit begrüßt. Unter diesen verehrten Blindfuß und Schachspiel aus Mozart's "Les pâris d'amour" und der Operngang aus Gluck's "Alceste" ihre Wirkung nicht. Der Abend war für Riesa ein Erlebnis. — Die im wahrsten Sinne des Wortes schönen Darbietungen litten leider unter den lauten Beifallsstundengebungen und unter der Unruhe im Zuhörerraum. Insbesondere konnten einige Besucher in der Nähe des Mittelpanges durch störende Ab- und Zugänge in den kurzen Pausen (selbst innerhalb der einzelnen Teile) sich nicht genug tun.

* Stenographie. Der Riesaer Stenographenverein beschäftigt, wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, unmittelbar nach Blingsten einen neuen Anfängerkurs abzuhalten. Es ist jedermann Gelegenheit gegeben, daran teilzunehmen. Vereinsmitglieder, die sich am großen Preisschreiben, bez. am Schön- und Richtig-schreiben zur Landeskulturratverfassung beteiligen wollen, haben ihre Namen bis zum 24. Mai dem Vorstand beigetragen zu geben. Die wöchentlichen Übungskunden Freitags in der Handelschule werden bis zur Hauptverfassung ausschließlich dem Schön- und Richtig-schreiben (4.—9.) und dem Schnellschreiben von 100 Silben an aufwärts (4.—10 Uhr) gewidmet. Für die Auszeichnung der Preisträger haben in dankenswerter Weise Stadt und industrielle Kreise bereits namhafte Summen gestiftet. Bei der heutigen Geldentwertung sei jedoch weitere Spenden sehr erwünscht.

* Die Zuckernot. In der heutigen Befreiung im Reichsnährförderungsministerium werden die Erörterungen über die Zuckernot einen breiten Raum einnehmen. Von den Vertretern der Genossenschaften, des Handels usw. werden dem Reichsnährförderungsminister Angaben über das Verhältnis auf dem Südermarkt gemacht werden. Nach den amtlichen Feststellungen war die Zuckerernte 1921 um 20 Prozent größer als in dem vorausgegangenen Wirtschaftsjahr und in ihrer Gesamtheit für das Inland verblieben. Die Süderwirtschaftsstelle hat bekanntgegeben, dass vom Oktober 1921 bis zum Februar 1922 nur ein Viertel der Produktion freigegeben und verkauft worden sei. Die Vertreter des Handels verlangen nun Auflösung darüber, wo die restlichen drei Viertel der Produktion geblieben sind. Werner wird der Minister um sofortige Maßnahmen zur Hebung der Zuckerernte für die Haushaltungen und die Industrie mit Ausnahme der Schokoladen- und Süßwarenfabrikation ersucht werden.

* Vernichtet die Blattlaus! An den Apfelbäumen gründet die im vergangenen Sommer zur Massenvermehrung gelangte Blattlaus jetzt neue Kolonien. Noch sind die Alten und Jungstadien der Stämme und Astete vorerst nur von einzelnen Muttertieren der an weisentlichem Nachschlag lebhaften Laus besetzt. Ihre ungeheure Vermehrung verbüttet das Auskommen ganzer Generationen und ist jetzt noch leicht ausführbar durch zerdrücken des Tiere oder Auskauen ihrer Schlupfwinkel mit Antipathie oder Brennpflanz, den man zur Hälfte mit Wasser verdünnt. Das Auskauen geschieht mit halbdurchsetzen Pinself, dessen Borsten man durch Druckumwidlung auf halbe Länge fügt und stellt. Bindgeschüte Lagen, Binsel und warme Spülungswände in Hausgärten sind bevorzugte Brutstätten der Laus. Sie sollten nur mit Birnen oder solchen Apfelsorten besetzt werden, die erfahrungsgemäß selten befallen werden (Charlottenburg, 2. Grosvenor, Ontario, A. v. Groncels u. a.). Ansässigere Sorten (Goldparmäne, Klaraßel, Ribston, Pepking u. a.) soll man alten Blattlausherden fernhalten. Die verponnenen, ansässigesten Triebspitzen besonders des Formosters zeigen auch in diesem Jahre wieder die Raupen des grauen Knospenwidders recht zahlreich an der Arbeit. Zu ihnen gehören sich solche des kleinen Frohmanners und die ersten Blattläuse. Rechtzeitig Abwehr auch dieser Schädlinge verhindert ärgerliche Schäden. Über ihre Bekämpfung und die Abwehr von Blattwürmern die landwirtschaftliche Versuchsanstalt als Hauptstelle für Blattwürmung, Dresden, Südbahnhof 2.

* Rege Vermittlungstätigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Nach dem Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung vom 7.—13. Mai 1922 besteht die Hochkonjunktur in den Hauptindustrien und in den meisten Gewerben fort. Die Vermittlungstätigkeit war weiterhin sehr rege. In der Landwirtschaft mangelt es nach wie vor an Arbeitskräften. Im Bergbau hielten sich die Vermittlungen in gewöhnlichen Grenzen. Weiter aufnahmefähig blieb die Metallindustrie. Lebhaft blieben die Neumeldungen Ausgelernter von kleinen Meistern. Auffallend ist teilweise die Vorliebe der Arbeitgeber, jetzt ältere Leute und solche in mittleren Jahren einzustellen. Der hohe Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie bestand fort.

Wochentag wird beschlossen: Dem Mangel an Arbeitssuchenden zu steuern. In der Blauener Zigarettenfabrik ist ein gewisser Stillstand zu beobachten. Unverändert gut ist die Lage im Buchbindergewerbe, ebenso im Tätiler- und Tabakwarengewerbe. Im Holzgewerbe herrscht reger Betrieb. Das Beschäftigungsverhältnis im Bädergewerbe hat sich nur teilweise etwas gebessert. Im übrigen halten die Entlassungen älterer Fleischer- und Bäckergesellen an. Die Schuhwarenindustrie verzeichnete Entlassungen. Im Schuhgewerbe herrscht noch unverändert reger Betrieb an ersten Arbeitskräften. Nicht günstig steht auch die Lage im Kürschnergewerbe. Auch das Bekleidungs- und Hutmachergewerbe hat Mangel an guten Arbeitskräften. Anbahnung hat zu tun hat die Schuhindustrie, mit Ausnahme von Höhna. Es fehlt an jüngeren Heimseuren und guten Friseuren. Im Baumwollgewerbe besteht großer ungedeckter Nachfrage nach Maurern und Zimmermännern fort, dagegen ist der Bedarf an Bauarbeitern nach. Voll beschäftigt ist das Maler- und Glasergewerbe. Im Glasergewerbe gleichen sich Angebot und Nachfrage im allgemeinen aus. Im handelsgewerbe war die Vermittlung Kaufmännischer Angestellter gering. Teilweise wurden von der Volk Aushilfen für die Dienstleistung verlangt. Im Gastwirtschaftsgewerbe sind Stellen für Küchen-, Haus-, und Küchenpersonal nicht zu besetzen. Infolge der ungünstigen Witterung blieben andere Aufträge der Gartenwirtschaften aus.

Der Landesgruppenstag der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes fand am Sonntag in Dresden statt. Er war besichtigt von 115 Vertretern der einzelnen Nachgewerkschaften, Kreis- und Ortsfachstellen, die rund 112 000 Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Gewerkebeamte und Redakteure vertreten. Einmütige Annahme fand eine Entschließung, in der betont wird, daß der Landesgruppenstag entschlossen ist, den Streitungen, den gesetzlichen Achtkundentag zu beteiligen oder zu durchdringen, bestmöglich einzufließen. In einer weiteren Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß nach wie vor die Verankerung des Ortskassenstems in die Beamtenbefreiung als der Tatsachen nicht entsprechen mit aller Einschneidigkeit abgelehnt und ihre Befreiung gefordert wird.

Für welche Dauer gelten Bugesstände, die der Arbeitgeber dem Betriebsrat gegenüber macht? Nr. 45 der "Mitteilungen" des Deutschen Industrieclubverbands Sitz Dresden (Geschäftsführer Gräßner) bringt über diese Frage nähere Ausführungen. Bei derartigen Bugesständen handelt es sich in der Hauptfläche und den 8 % des Betriebsrätegelebtes, der bestimmt, daß, wenn für einen Betrieb eine Bugeskunde erforderlich ist und dies innerhalb der Arbeitszeit liegen soll, eine diesbezügliche Vereinbarung zwischen Betriebsrat und Betriebsleitung zu erfolgen hat. Streitigkeiten haben sich nun darüber ergeben, ob der Arbeitgeber an diese Vereinbarung während der ganzen Amtsperiode des Betriebsrates gebunden ist oder ob er dann davon zurücktreten kann, wenn die Verhältnisse des Betriebes, die seinerzeit zur Erteilung der Zustimmung maßgebend waren, sich verändert haben, wenn z. B. die Bugeskunde in dem bisher gewohnten Ausmaß nicht mehr notwendig erscheint. Die Frage des sofortigen Rücktrittes bei Änderung der seinerzeitigen Voraussetzungen ist zu befreien.

Aus dem Landtag-Ausschiffen: Im Haushaltsausschiff A wurden in der gestrigen Sitzung auf Antrag der beiden sozialistischen Parteien die zur Verhandlung vorgemerkten Polizeiavisierte des Staatshaushaltspolanes wiederum abgesetzt. Sie sollen am 30. Mai behandelt werden. Vertagt ist, ebenfalls auf Veranlassung von sozialistischer Seite, die Behandlung der Polizeiabteilungsvorlage 129. Diese Vorlagen müssen darauf hinweisen, daß es der Regierung noch nicht gelungen ist, die kommunistische Fraktion zur Zustimmung zu den Polizeiavisierten des Ministeriums zu bewegen. Das Kapitel B, Landtag betreffende, wurde mit einigen unentschließenden Änderungen nach der Vorlage verabschiedet. Der Haushaltsausschiff B beriet in Anwesenheit von Regierungskommissaren die Tagesordnung über Vorschläge zu vorbeugenden Maßnahmen gegen künftige Arbeitslosigkeit.

Ernennung: Das Gesamtministerium hat den Ministerialdirektor Dr. Lemke zum Vorsteher des Präfekturamtes für den höheren Verwaltungsdienst ernannt.

SGR. Landesverband für christlichen Frauendienst: Am 18. Mai d. J. fand die 15. Jahresversammlung des Landesverbandes für christlichen Frauendienst in Sachsen (s. B.) in der Diakonissenanstalt Dresden, Baumberger Straße 68, nachdem eine geschlossene Mitgliederversammlung vorangegangen war. Nach Eröffnung durch die Vorsitzende, Frau von Carlowitz, erhielt Herr P. Dreves den Jahresbericht. Erinnert an begrenzt war das Wachsen der Bezirksverbände von 20 auf 28. Der Wirkungskreis erstreckte sich neben der vielgestaltigen Vortragstätigkeit auf die Organisierung in Hausfrauen-Abteilungen, das Einrichten von Kurien für die Bezirksverbände, die Vereine und die ländlichen Krankenpflegerinnen und die Arbeit an der jetzt staatlich anerkannten Wohlfahrtschule. Nunmehr sprach die Vortragende, Frau Amtshauptmann Barentzberg, über das Thema: "Der Wert unserer Arbeit", das in seinen klaren Gedanken die Aufgaben der evangelischen Frauengemeinde erläuterte. Umfasste sie aus, ist entzückend christlich und führt durch ihr ethisches Ziel: "Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst" zu Liebe, Opferstift und Verantwortungsgefüllt, die zur Tat drängen. Wir unterscheiden in dieser Arbeit: 1. die Arbeit am einzelnen. Hier ist der Dienst der Frau Erziehungs- und Familienarbeit. Von da aus geht der Weg nach außen zur 2. organisatorischen Arbeit in den Vereinen. Ein Verein soll eine Familie sein, in dem der Gemeinschaftsgeist gepflegt wird und das häusliche Leben mit dem Leben draußen in Verbindung gebracht wird. In das Alltägliche sollen Erwiderungen getragen werden. 3. die Arbeit am Staat. Die Förderung des Staates, mit den Vereinen zusammenzuwirken soll in rechter Weise berücksichtigt werden. Gemeinsames Arbeitsgedanke ist die Erziehung, die namentlich bei dem kleinen Elend unserer Lage einzugehen muss. Diese Aufgaben führten zu dem 4. Punkte, zu der 4. Arbeit mit und an der Kirche, der die Frau als Hauptträgerin des christlichen Lebens besonders nahe steht. Es soll die Innere Mission Aufgabe jeder Gemeinde werden. So ist der Wert der Arbeit innerlich erlebten Lebens, ein Schaffen von Lebenswerten im Dienst an der Menschheit aus Liebe. Die sittliche Größe eines Volkes hängt von der Arbeit der Frau ab. In der folgenden regen Aussprache wurde eine Resolution gefasst. Sie umfaßte 4 Hauptpunkte zur Vorberufung und Bekämpfung des kleinen Elends der Jugend. 1. strenges Tanzverbot für Jugendliche unter 18 Jahren. 2. Verbot des Alkoholausgaufes für Jugendliche unter 18 Jahren. 3. Ein Tanzverbot für Jugendliche unter 18 Jahren. 4. strenge Überwachung der Wohlfahrtspflege durch die Amtshauptmannschaft. Nach einem Schluswort von Frau Amtshauptmann Barentzberg und Herrn P. Dreves wurde die Verabsiedlung beendet.

Großenhain. Von der Polizei wurden hier zwanzig Personen aus verschiedenen Bevölkerungsstrichen, Gutsbesitzer, Händler, Gewerbetreibende und Arbeiter, beim Glückspiel überprüft und zur Anzeige gebracht.

Hödau. Auf der Straße von Hödau nach Neugersdorf führte in der Nähe von Hödau ein Automobil gegen einen Baum, wobei der Kaufmann Hilbig aus Neugersdorf tödlich verunglückte und der Elektrotechniker Schadert schwer verletzt wurde.

Sachsen. Am Dienstag früh wurde hier durch den Kreishauptmann von Rositz-Walditz der neue Amtshauptmann von Bayreuth, Dr. Jungmann, in sein Amt eingewiesen. Nachdem der Kreishauptmann einige warme Abschiedsworte an den schiedenden Amtshauptmann Dempel gerichtet hatte, in denen er u. a. sagte, daß Süßere sein, heute nicht bedeute, anderen seinen Willen aufzwingen — auch nicht durch moralischen Druck —, sondern daß es gelle, durch eigene Opfer das Vertrauen der Volksgenossen zu gewinnen und hierdurch ihren Willen zu beeinflussen, ergriff der neue Amtshauptmann das Wort, indem er sich ausdrücklich mit der Frage beschäftigte, woran es liegt, daß gerade unserem Volke jeder Zusammenhalt, selbst der zur Nation, so schwer fällt. Der Gemeindevorstand Selb-Schönbrunn überbrachte Glückwünsche der Bevölkerungsversammlung. Regierungs-Rat Dr. Neumann entbot den Willkommensgruß der Beamten.

Bärenstein. Eine Meisterleistung vollbrachte der stolze Gemeinderat, indem er in einer achtstündigen Dauerung nicht weniger als 70 Gegenstände „erledigte“.

Glauchau. Der Stadtrat beschloß die Aufnahme einer 5 Millionen-Anleihe für den Wohnungsbau, die mit 4% Prozent verzinst und 1½ Prozent getilgt werden soll. (Falkenstein.) Bei dem gestern morgen über das östliche Vogtland niedergegangenen schweren Gewitter wurde die Göhrscherhütte durch einen Blitz getroffen und vollkommen eingestürzt. Der Schaden ist beträchtlich.

Falkenstein. Der Gemeinderat Falkenstein hat die Genehmigung von Prämien für Freimachung von Wohnungen beschlossen und zu diesem Zweck 80 000 Mark bereitgestellt. Die Prämien betragen 8000 Mark und werden in drei Raten gewährt (8000 Mark bei Freimachung der Wohnung, 1500 Mark ein weiteres Jahr nach der Freimachung und 1500 Mark ein Jahr später).

Leipzig. Anfang vorigen Monats wurde in einem Warenhaus am Königsplatz ein 16 Jahre alter Bursche dabei ergriffen, als er von einem Verkaufsstand ein Paar Strümpfe aus einem Paket gekauft und damit verschwinden wollte.

Bei seiner Vernehmung gab er an, sich kurz vorher in einer Kaffeestube am Rautenkranz Steinweg mit einigen gleichaltrigen Freunden getroffen und mit diesen den Diebstahl verabredet zu haben. Der Bestgenommene und seine Mitbeteiligten, sämtlich 15- bis 18jährige beschäftigungslose Arbeitssuchenden, haben schon seit längerer Zeit die fleißigen örtlichen Warenhäuser beimgesucht und die ganze Zeit nur von dem Erlös der gekohlten Waren gelebt. Alle möglichen Gegenstände fielen den Dieben in die Hände, Strümpfe, seidenen Schals, Handtaschen usw., für die sie auch sofort willige Abnehmer fanden. Diese kauften ihnen die Sachen bereitwillig ab, ohne auch nur im geringsten sich danach zu erkundigen, woher die Sachen kamen. Es fanden sich sogar solche, die die jungen Burschen geradezu ermunterten, weitere Gegenstände zu bringen und sich zur Abnahme dieser neuen bereit erklärt. Alle diese Personen, darunter auch einige gewissenhafter Händler, wurden ermittelt und werden ferner wegen gewerbsmäßiger Heberei zu verantworten haben.

Leipzig. Das Leipziger Tageblatt, das der unter Fassdruck des Illustrierten Verlag ein 16 Jahre alter Bursche dabei ergriffen, als er von einem Verkaufsstand ein Paar Strümpfe aus einem Paket gekauft und damit verschwinden wollte. Bei seiner Vernehmung gab er an, sich kurz vorher in einer Kaffeestube am Rautenkranz Steinweg mit einigen gleichaltrigen Freunden getroffen und mit diesen den Diebstahl verabredet zu haben. Der Bestgenommene und seine Mitbeteiligten, sämtlich 15- bis 18jährige beschäftigungslose Arbeitssuchenden, haben schon seit längerer Zeit die fleißigen örtlichen Warenhäuser beimgesucht und die ganze Zeit nur von dem Erlös der gekohlten Waren gelebt. Alle möglichen Gegenstände fielen den Dieben in die Hände, Strümpfe, seidenen Schals, Handtaschen usw., für die sie auch sofort willige Abnehmer fanden. Diese kauften ihnen die Sachen bereitwillig ab, ohne auch nur im geringsten sich danach zu erkundigen, woher die Sachen kamen. Es fanden sich sogar solche, die die jungen Burschen geradezu ermunterten, weitere Gegenstände zu bringen und sich zur Abnahme dieser neuen bereit erklärt. Alle diese Personen, darunter auch einige gewissenhafter Händler, wurden ermittelt und werden ferner wegen gewerbsmäßiger Heberei zu verantworten haben.

Lucenwalde. Am Dienstagmorgen überfuhr der Zug auf der Strecke zwischen Altdorf und Lucenwalde in der Nähe der Blockstelle Höchstädt-Rosina die 17-jährige Metallarbeiterin Meliss aus Lucenwalde, die sich auf die Schienen geworfen hatte, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Es wurden ihr beide Hände und Füße abgeschoren. Die Unglücksliste war nach dem entstehenden Unfall noch bei voller Belebung. Sie wollte, wie sie sagte, ihrem Vater, der sich ebenfalls hatte überfahren lassen, in ein besseres Jenseits folgen. Durch Unglücksfall hatte sie schon ihre Brüder verloren, und auf ihrem Schutzen lag jetzt die Pflicht, die zahlreiche Familie zu versorgen. Sie arbeitete in einer Metallwarenfabrik in Lucenwalde. Nachdem die Mutter, die noch einmal zu betraten beabsichtigte, sie jetzt verloren hatte, war sie des Arbeitens müde geworden und hatte beschlossen, aus dem Leben zu gehen. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus Lucenwalde übergeführt, wo es hoffnungslos darniederlegte.

Deutscher Reichstag.

Wib. Berlin, 17. Mai.

Fortschreibung der zweiten Sitzung des

Reichsarbeitshaushalt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Wenn man die Vielbeschäftigung des Arbeitsministeriums feststellt, darf man nicht vergessen, daß unsere Revolution nicht nur eine politische Umnutzung, sondern vor allem eine soziale Umnutzung war. Die Gelehrte fanden aber der Entwicklung nur förmliche Folgen und so müssen wir unausgesetzte neue gelegte Maßnahmen für Alters-, Invaliden- und Unfallversicherung treffen, denen stets wieder neue Forderungen des Reichstages folgen. Keine einzige Partei bleibt mit ihren Forderungen hinter der anderen zurück. Man fragt vielfach, daß in der Vielbeschäftigung die Gesetze sich die einheitliche Linie vermischen lasse, aber alle diese Gesetze bestreben die Beschaffung des Arbeiters zur Wirtschaft und bestreben sich, den arbeitenden Menschen als solchen zu erhalten. Alle Probleme kann man freilich nicht mit einem Schlag durch diese Gesetze lösen. Dazu kommt der heutige etwas schwächerer Betrieb unserer Gesetzgebung. Ausgearbeitet wird zur Zeit ein Entwurf der Wochenabfalle und des Städtegelds, gefordert wird eine Förderung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Von besonderer Bedeutung aber sind die sozialen Gesetze im Interesse der Volksgesundheit, wie die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Trunksucht. Die Regelung der Arbeitszeit im Bergbau ist noch nicht als erledigt zu betrachten. Der Reform des Fürsorgegesetzes stimmt die Regierung zu, die Kaiser-Wilhelm-Akademie, die militärische Bildungsanstalt, ist von der Regierung übernommen worden und wird als gewerbedidaktische Anstalt erhalten bleiben. Die soziale Gesetzgebung ist ebenso unentbehrlich für den wirtschaftlichen Aufbau wie für den inneren Frieden, desshalb werden wir unseren Weg weiterziehen.

Frau Abg. Schröder (Soz.) erklärte in dem Betriebsrätegesetz den Anfang für eine freiere Stellung des Arbeiters, aber von Gesetzen allein dürfen die Arbeitnehmer ihr Recht nicht erlangen. Erst durch die Verbesserung der Arbeitszeit ist dem Arbeitnehmer das Familienleben gestaltet worden und die Arbeitszeitverkürzung, desshalb müssen wir uns mit allen Kräften gegen die Unterminierung des Achtkundentages wehren. Trotz aller Schwierigkeiten muß ein einheitliches Arbeitsrecht kommen, ebenso ist ein Arbeitsnachweisgebot Voraussetzung für die rationelle Gestaltung des Wirtschaftslebens. Redner protestiert dagegen, daß im Ausschluß des Reichsarbeiterschutes den Haushaltstellern eine 18-stündige Arbeitszeit zugemutet wurde, und meint, daß

ich auch für die Gelmarbeiter dieses bestehen lasse. Nebenfalls werde durch die Auslieferung von Frauen zur Gewerbeausbildung mehrerer Nebenstand hergestellt werden.

Auf Vorschlag des Präsidenten Rothe wird die erste Beratung des Gesetzes über die Arbeitseinsatz in Steinholzhäusern vereinbart mit dem Handelskredit verbunden.

Abg. Behrens (Dn.) Alsterort zeigt sich Organisationsmäßigkeit. Es herrscht bei uns zu viel Kosten- und Kostenüberkommen. Wenn nicht ein Abbau der Überschüsse und der Kostenstellen erfolgt, muß es zu ihrem Zusammenbruch kommen. Redner fordert Erweiterung des Arbeitsmarktes, Ausdehnung des Arbeitsgerichtswesens und seine eventuelle Anwendung an die ordentlichen Gerichte. Der Achtkundentag kann im Bergwerk und in anderen, gesundheitlich gefährdeten Betrieben verkürzt werden, sonst muß die 8 Stunden über auch tägliche Arbeitsschicht verlangt, daß sie länger arbeitet, damit das Volk nicht Hunger leide, sollten auch andere Berufe diese Pflicht erfüllen. Wir wollen nicht am Achtkundentag eintreten, aber höher als die Doctrin des Achtkundentages steht uns die Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes. Redner schließt seine Aussführungen mit einer entschiedenen Abstimmung an dem Terrorismus jeder Art.

Abg. Harten (Unab.) polemisiert gegen den Minister, dessen Maßnahmen der Einheitlichkeit entbehren und verschiedene Arbeitszonen einausführen. Man habe den Eindruck, als ob es sich hier nicht um ein Arbeitsministerium, sondern um ein Arbeitsbeamtenministerium handelt. Auch bei den sozialen Versicherungen ständen Leistungen und Beiträge nicht im richtigen Verhältnis. Die mehr als zweitständige Ausübung des Nebners absehbar in der Forderung, das Tempo der Ausarbeitung der Sozialpolitik in der Welt zu beschleunigen, daß der unendliche Not der Arbeiterschaft tatsächlich abgeholt werde. Auf die grohe Reform der Reichsversicherungsordnung könnten die Arbeiter nicht warten.

Abg. Andre (Betr.) spricht im Gegensatz zum Vordrandt dem Minister seine volle Anerkennung aus und dankt ihm namentlich dafür, daß seine Geschicklichkeit bei dem Kampf zwischen Art und Krankenfassen uns vor einem Verlustkreis bewahrt habe. Auch hinsichtlich der Erhöhung der Zulagen für Unfallrentner habe der Minister die Initiative ergriffen. Redner fordert Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Berufskrankheiten und erachtet die Betriebsräte, weniger Politik zu treiben und sich mehr der praktischen Erfüllung ihrer Aufgaben zu widmen, namentlich wenn es sich um Schutzmaßnahmen für die Arbeiter handelt. Hinsichtlich der Arbeitszeit lägen bei den einzelnen Betriebsgruppen so verschiedene Arbeitsbedingungen vor, daß man sie nicht einheitlich in ein 8-Stundenchema einzuordnen könne. Wenn jetzt aber die Metallarbeiter statt der gesetzlichen 48 Arbeitsstunden wöchentlich nur 48 Stunden arbeiten wollten und außerdem noch 2 freie Tage mehr herausdrücken wollten, so sei das kein Kampf um die Erhaltung des 8-Stundentages, wie die Linken sprechen, sondern lediglich eine Machtdemonstration. Nur um den Menschen einen Gefallen zu erwiesen, wolle die Linke jetzt vom Arbeitsnachwegesetz und der Arbeitslosenversicherung nicht mehr viel wissen. Man müsse den Mut haben, auch einmal gegen die große Masse zu gehen. Nur der Geist ist der entscheidende Faktor, der Internationalismus, wie ihn das Zentrums vertrete, nicht der Internationalismus, werde uns wirtschaftlich wieder genommen lassen (Befall).

Dr. Moldenhauer (D. B.) ist für siebzehn Sozialpolitik, meint aber, daß auch die soziale Führung ihre Grenze an der finanziellen Lage des Reiches habe. Das Problem der Arbeitslosenversicherung, deren Mehrzahl sich nicht rein zufällig in Berlin zusammenfinden scheine, sei schwieriger zu lösen als das der Zuvalitätsversicherung, weil jeder Anhalt für die Berechnung der Leistungen fehle. Deshalb dürfte die gewünschte Einrichtung der Betriebsstufen bei den erforderlich werdenden Reformen nicht verworfen werden. Auch er legt großen Wert auf den öffentlichen Arbeitsnachweis, wolle aber andererseits auch kein Monopol des öffentlichen Arbeitsnachweises schaffen, weil das an einem politischen Kampfmittel aussehen könnte. Ebenso wenig halte er den sozialistischen Achtkundentag für einen Fortschritt. Redner wendet sich zum Schluß gegen den Terror und fordert einwändige Kraft für die Sprache des Schließungsamtes, namentlich bei lebenswichtigen Betrieben.

Abg. Erfelzen (Dem.) soll dem Minister Dank für seine biologische Arbeit, lebt den Koalitionszwang ab, da er dann auch für die Arbeitgeber gelten müsse, und gibt die Freude darüber Ausdruck, daß alle sozialpolitischen Maßnahmen im Gegenlauf zu früher einmütige Annahme im Reichstag finden. Redner fordert müßt der Gedanke der Entstaatlichung der Sozialpolitik bei allen Reformen erwogen werden, da im Volkstaat mehr Selbstverwaltung Platz greifen müsse. Auch er sei für grundläufige Aufrechterhaltung des Achtkundentages. Die rein schematische Bestimmung aber, daß niemand länger arbeiten darf, halte er nicht für zweckmäßig.

Abg. Schwarzer (D. B.) meint, daß, wenn die Sozialpolitik auch augenblicklich sowohl bei Arbeitnehmern wie Arbeitgebern in schlechtem Stand stehe, man doch sein Ende mit ihr machen darf, aber auch die Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmer könne eines Tages am Ende sein.

Abg. Barth (Komm.) hält eine zweitständige Rente mit einer großen Zahl bekannter und neuer Forderungen. Die sozialen Dienste müssen wenigstens das Existenzminimum umfassen, die Arbeitslosenunterstützung bedarf der Erhöhung. Redner ergeht sich dann in Angriffen auf die Schließungserordnung, welche den Arbeitern das Streikrecht nehmen sollte, ein Bruch der Betriebsfahrt und ein Raub des Achtkundentages sei. Unsere sozialen Leistungen seien in ihrer jetzigen Form viel zu niedrig. Für die Arbeiterschaft gebe es demgegenüber nur eine Forderung: Erhöhung der sozialen Pflichten, dann Erfüllung der Reparationen. Wenn die Regierung sie dazu nicht aufzufassen könne, müsse die Arbeiterschaft auf der Erfüllung der Sachwerte bestehen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Ministergut wird genehmigt.

Donnerstag vorne, 11 Uhr Kleine Vorslagen.
Urheberbeschluß gegenüber den Vereinigten Staaten und Einigungsbericht des Haushalt des Reichsarbeitsministeriums,
Schluß gegen 7 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Das Neidenztheater zu Dresden beginnt am 18. Mai das Jubiläum seines 50-jährigen Bestehens.

Die Wiener Sänger in München. Im Münchener "Sängerbüro" fand Dienstag abend zu Ehren der Wiener Sänger ein Festkonzert statt. Mittwoch vormittag statteten die Wiener Sänger dem Ministerpräsidenten Grafen Perelsfeld einen Besuch ab. Später folgte sie einer Einladung der Stadtverwaltung zum Brühlschlößchen im Rathaus. Mittags machten die Gäste einen Rundgang durch die Gewerbeschau, woran sich ein von den Münchener Brauereien den Gästen zu Ehren gegebene Brühlschlößchen anschloß.

Ein amerikanischer Urmenkenfund. Die "New York Times" bespricht in einem Aufsatz des amerikanischen Präzisionsforschers Prof. G. O. S. Osborne die aufsehenerregende Entdeckung von fossilen Knochen, die das Vorhandensein des Menschen in Amerika während der Tertiärzeit beweisen sollen. Der Fund wurde in Nebraska gemacht und zum ersten Male in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften von Washington erörtert. Osborne vertritt die Ansicht, daß mit dem Fund dieser fossilen Knochen ein neuer

höher unbekannter Typus entdeckt worden ist, der von einem Menschen oder Menschen verdeckt. Er glaubt, dass durch diese Entdeckung die Hypothese unterstellt wird, nach der der Schimpanse amerikanischen Ursprungs ist und über den verwundeten Kontinent Afrika nach Afrika gelangte.

Erdmann-Chatrian. (Zum 100. Geburtstag von Emil Erdmann, 20. Mai.) Die Namen Erdmann-Chatrian sind auf immer miteinander verknüpft, denn wie zwei geistige „Amerikanische Zwillinge“ haben die beiden ihre besten Werke zusammen verfasst und damit das seltene Beispiel glänzlicher Zusammenarbeit gegeben. Der 100. Geburtstag des einen und zweitbedeutenderen der beiden, Emil Erdmann, der auf den 20. Mai fällt, gibt Anlass an diese einst so viel gelesenen Erzähler zu erinnern, deren „Freund Fritz“ und „Geschichte eines Konstriktoren von 1815“ auch bei uns viele Leser gefunden haben. Erdmann war Pfälzer, zu Pfalzburg als Sohn eines Buchhändlers und Kolonialwarenhändlers geboren; er hat bis zu seinem 12. Jahr nur alemannisch gesprochen und dann erst französisch gelernt, die Sprache, in der er seine Werke verfasste. Und deutsch, urdeutsch sind leichten Endes die anmutigsten und innigsten Szenen, die sich in seinen Werken finden, geschickt aus den sogenannten Augen des französischen Volkslebens, aus der schlichten Schilderung der heimatlichen Landschaft, der alten Städten, Dörfern und Weilern in den Vogesen, denen Erdmann stets treu geblieben ist, während seine Mitarbeiter Chatrian nach Paris zog. Fritz Kubus, der Held der lieblichen Spießbürgers-Öpfe von „Freund Fritz“, die erst dramatisiert und dann als Oper Macagnis über die Bühnen ging, ist in seiner gemütlichen Romantik nicht zu unterscheiden mit Reuter's Onkel Bräsig verglichen worden, und auch der Held der besten Romane aus der napoleonischen Zeit von Erdmann-Chatrian, Jules Verne, hat nichts mit der echt französischen Herrscherzeit der „alten Garde“ zu tun; er ist ein filiger, mehr lebender als handelnder Mensch, so reizt ein Sinnbild der Volksstimmung, die den kriegerischen Erobererchefs des ersten Napoleon holt; doch hat auch Sainte Beuve diesen Romanclusus die „Flaute der Furcht“ genannt. So leuchtet unbewusst und ungewollt aus den Geschichten dieses einschlägigen Erzählers das Deutlichkeit dieses uns jetzt wieder entzifferten Landes in überzeugender Weise hervor. Freilich, Erdmann-Chatrian waren Franzosen, und sie haben sich nach 1870 zum Sprachrohr des Revanchegedankens und des wilden Chauvinismus gemacht. Standen sie, als echte Republikaner, in ihren ersten und besten Werken im Gegensatz zu dem dritten Napoleon und suchten die „Napoleon-Legende“ in ihren schlichten Schilderungen aus dem Volke zu zerstören, so wurden sie nach 1870 grimmige Deutschnazis, die über dem Tod ihrer ursprünglichen Kunst, einschließlich Leben mit Treue und Freiheit dargestellten, verloren und nur noch Verserrungen schufen. Die Franzosen feierten jetzt den 100. Geburtstag Erdmanns mit besonderem Nachdruck, weil sie in ihm fühlbarweise einen Herrscher des französischen Elsass erblickten. Dasselbe ist auch die erstaunliche Tatsache, dass die beiden durchaus von deutschen Vorbildern beeinflusst, und lange haben sie in der Manier G. T. A. Hoffmanns geschrieben. Die Zusammenarbeit endete nach vierjähriger Dauer mit einem hässlichen Konflikt. Chatrian ließ sich von seinem Sekretär Georges zu einem Artikel voller Hohn gegen Erdmann hinreichen, indem er die lächerlichsten Anschuldigungen gegen ihn erhob. Es kam zu einem Prozess, in dem die Unschuld Erdmanns auf das glänzendste erwiesen wurde. Chatrian starb bald nach diesem Streit 1890. Erdmann lebte noch 9 Jahre in stiller Juristenbegogenheit. Er hat, wie Emile Henriot im „Temps“ mitteilt, eine große Menge von Manuskripten hinterlassen, die sich im Besitz einer treuen Verwandten befinden. Diese Handschriften, die z. T. die Originalmanuskripte der gemeinsam verfassten Romane enthalten, beweisen deutlich, dass Erdmann der Hauptanteil an der Schöpfung dieser Werke gehabt hat, dass er der eigentliche erfahrene und gehaltende Geist war. Es sollen demnächst seine bisher unbekannten Jugendgedanken veröffentlicht werden, aus denen die ganze lieblich verträumte Welt des „Freund Fritz“, die Stimmung des in seinem Volkstum so deutschen „französischen“ Elsass zu neuem Leben erwachen wird.

Bermischt.

Eine Kattunkfabrik durch Feuer zerstört. In der Würtembergischen Kattunkmanufaktur in Heidenheim brach in der vorliegenden Nacht vermutlich infolge Kurzschluss Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, dass zunächst das Waschmaschinen- und Kesselhaus und sodann fast die ganze übrige Fabrik mit großen Flammen eingeschürt wurde. Der Schaden geht in die Millionen.

Hektogenomme Rauschmorde. Am 28. Februar wurde in Hamburg der holländische Kaufmann Piper ermordet und beraubt. Als Täter wurden der Schauspieler Richard Bauer und die Wirtsmutter Gerrit Trümmer verhaftet. Bauer war es gleich nach seiner Festnahme gelungen, zu flüchten. Dienstag wurde er von der Kriminalpolizei in einer Spannauer Gastwirtschaft aufzufinden und verhaftet. Bauer wird noch wegen einer Reihe Giftmordversuchs in Mecklenburg und verschiedener Einbruchsbüchse gesucht. In den seinerzeit in Hamburg bei ihm vorgebrachten Gewaltstücken befanden sich Papiere, in denen nicht weniger als 47 Diebstähle verzeichnet sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Mai 1922.

Die französische Spionagetätigkeit in Deutschland. * Berlin. Von auständiger Seite erhält die Telegraphen-Union zu den Mitteilungen eines Berliner Blattes über den französischen Geheimdienst in Deutschland noch: Nach den bisherigen Bekanntstellungen trifft es zu, dass von französischer Seite ein sehr ausgedehnter geheimer Nachrichtendienst in Deutschland unterhalten wird. Es sind verschiedene Persönlichkeiten verhaftet worden, die mit den Franzosen in Verbindung gestanden haben. Sowohl bisher bekannt ist, haben die französischen Agenten vor allem versucht, mit Reichswehrsoldaten, mit militärischen Verbündeten und mit der Schutzpolizei Gübung zu bekommen. Auch aus Biegungsstellen sind, wie in verschiedenen Strafsachen festgestellt worden ist, Aktenstücke entwendet und den Franzosen ausgehändigt worden. Die Bekanntstellung, dass im ersten Vierteljahr 1922 vom Reichsgericht etwa 80 Personen wegen Spionage verurteilt werden mussten, zeigt, dass im übrigen die Tätigkeit des französischen Nachrichtendienstes keineswegs als harmlos angesehen werden darf. Dabei muss jedoch hervorgehoben werden, dass der Schaden, der durch gefälschte Dokumente angerichtet ist, weit höher anzuschlagen ist, als der, der durch befreudliche Urtunden unter Umständen entsteht kann.

Aufwartung
für norm. gefüllt
Bismarckstr. 53, p.

Suche für die Vormittags-
stunden ein jüng. Mäd-
chen zum Jahren eines
Kindes. Zu melden
Bismarckstr. 464, 1.

Aufwartung
für den ganz Tag gesucht
Stadt Hamburg,
Ehrl. Fleißig, 16-17jähr.

Mausmädchen
für 15. 6. ob. 1. 7. gesucht.
Frau P. Weißauer,
Klimmarkt 8.

**Schulentlassenes
Mädchen**
zu einem Kind gesucht.
Rohrbrei Möbius.

Mausmädchen
14-16jähr., s. 1. Juni in
gute St. gef. Bäck. Dres-
den. Holsteinstr. 85.

Verkündigung im Metallarbeiterkreis.

* München. Die seit einigen Wochen hier unter Beteiligung der bayrischen Regierung geführten Verhandlungen zur Beilegung des Metallarbeiterstreiks sind jetzt so weit gediehen, dass eine Verkündigung zwischen den beiden Parteien als gefüllt gelten kann. Ministerpräsident Graf Verbesch will deshalb seine Reise nach der Pfalz antreten.

Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung.

* Stuttgart. Die kommunistische Süddeutsche Arbeiterzeitung wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Als Grund wird angegeben die politische Notiz über den Dokumententräger Anspach unter Aufstellung auf die Waffenfunde in Württemberg, auf die aufgehobenen Waffenlager in Heilbronn und die Auflösung großer Mengen Waffen aus dem Nachbar der Löwen. Der Staatsanwalt erklärte in den Veröffentlichungen Hochverrat.

Amerika beläßt seine Truppen im Rheinlande.

* Koblenz. Das in Koblenz eingetroffene Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses Mr. John Tilson, der sich im Auftrage von Präsident Harding über die Lage im befreiten Gebiet informieren soll, erklärt einem Berichterstatter der „American News“, dass die Ansichten in Amerika über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande sich in der letzten Zeit geändert hätten und dass man es jetzt für nötig halte, dass Amerika durch seine Truppen weiterhin in Europa vertreten werde. Er erklärte weiter, dass er nicht überzeugt wäre, wenn ein Teil der Truppen über den 1. Juli hinaus weiter in Koblenz verbleibe. — Mr. Tilson wird während seines Aufenthaltes in Deutschland auch dem amerikanischen Botschafter in Berlin einen Besuch abstimmen.

Die Tagung des Völkerbundsrates abgeschlossen.

* Genf. Die Tagung des Völkerbundsrates hat gestern abend ihre Arbeiten abgeschlossen. Sie hatte eine Woche gedauert und ein überaus großes Programm zu bewältigen. Eine Reihe von Fragen wurde vertagt, so die Frage der Anerkennung des englischen Mandats über Palästina und die Frage der russischen Hungersnot, die der Genueser Konferenz überwiesen wurde. Die wichtigsten Beschlüsse des Rates galten den Danzig-polnischen Auslandserkundungen. Da die Tagung mit dem Abschluss der deutsch-polnischen Verhandlungen zusammenfiel und sich mit den Eingaben des Deutschenbundes gegen das von Polen beobachtete Verfahren zu befreien batte und wie bisher, ohne eine Einigung erzielen zu können, die litauisch-polnische Streitfrage behandeln musste, stand auch diesmal Polen im Mittelpunkt des Programms. Die Zahl der Deutschen interessierender Probleme wurde schließlich noch erhöht durch die Anwesenheit einer saarländischen Abordnung, die wie so oft schon gesungen war, mit ihren Beschwerden unmittelbar an die Mitglieder des Völkerbundsrates zu geben. Einige Mitgliedsstaaten hatten weniger bekannte Persönlichkeiten nach Genf geschickt, die den Verhandlungen nur als Zubringer beitragen. Umso mehr traten Balfour, Bourgeois, Marquise Imperiali und auch Aliotot, der japanische Berichterstatter über Danzig, hervor. Hansen, ein kändiger, für sein Werk der Menschenliebe sich warm einsetzender Sozialist des Völkerbundes, bildete auch diesmal die markanteste Erscheinung, wurde aber auch diesmal wieder auf andere Instanzen vertröstet. Sein Auftreten hatte immerhin zur Folge, dass auch das russische Volk und das große russische Problem sich plötzlich vor dem Völkerbund erhoben. Die nächste ordentliche Tagung soll eine Woche vor Beginn der Völkerbunderversammlung im Herbst stattfinden. Heute sollte in einer außerordentlichen amtiellen Tagung über die Mandatsfrage beraten werden.

* Genf. Die gestrige Debatte im Völkerbundsrat über das englische Palästina-Mandat, die entgegen einem früheren englischen Antrag aufgrund langer privater Versprechungen unter den Ratsmitgliedern mit der Vertragung der Angelegenheit endete, schloss zwei grundätzlich interessante Reden Balfours und Bourgeois. Aus der Rede Balfours, die vor allem den Nachweis erbringen wollte, dass die bekannte Balfour-Erläuterung weiter zu Recht besteht, d. h. dass das Prinzip des englischen Mandats über Palästina unangefochten bleibt, waren zunächst die Ausschreibungen über Amerikas Haltung interessant. Balfour wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich daraus ergeben, dass Amerika den Versailler Vertrag nicht ratifiziert hat, aber sich seine Rechte und Pflichten aus dem Vertrage vorbehält. Bemerkenswert war auch die Erklärung, dass entsprechend dem allgemein verbreiteten Anspruch des Völkerbundsrates wenig Einfluss auf die Mandatsfrage habe.

Die Mandate seien keine Schöpfung des Völkerbundes. Es könne sie daher nicht abändern. Seine Rolle bestelle einzig darin, festzustellen, ob die Klausel der Mandatsprojekte mit den Beschlüssen der Alliierten Mächte und dem Begriff des Mandatsystems übereinstimme. Balfour gab folgende Definition der Mandate: „Sie sind eine Vertragsung, die sich im Interesse der Menschheit aufreihen. Der Völkerbund hat nur die Maßnahmen anzuwenden, die die Mächte selbst getroffen haben.“ Im übrigen galt Balfours Ausführungen im wesentlichen der Zurückweisung der Vorwürfe über die Stellung des Christentums in Palästina. Er bezichtigte es als merkwürdig, dass man eine Gefahr für das Christentum darin erblicke, dass Palästina aus der Herrschaft eines moslemisch-madanesischen Landes unter die Herrschaft eines christlichen Landes geraten sei. Aus Balfours Auseinandersetzung, sowie aus der Antwort Bourgeois ging deutlich hervor, dass der Widerstand gegen die Behandlung des englischen Mandatsprojektes auf dieser Tagung nur von einigen Mächten im Rat ausgegangen war, die der Ansicht waren, dass noch Verhandlungen zwischen den Regierungen stattfinden müssten und man nicht eine einzige Mandatsfrage losgelöst von den anderen verhandeln könne. Dieser Gesichtspunkt kam in der Tat in Bourgeois Rede noch besonders zum Ausdruck. Er bemerkte u. a., dass der Rat von der amerikanischen Einwilligung zum englischen Projekt bisher nur durch Balfour selbst verständigt worden sei, und führte dann aus: Lord Balfour wird angeben, dass auch wir wissen möchten, welche Antwort Amerika uns für unsere Mandate ertheilen wird. Es liegt im höheren Interesse, dass Gleichheit zwischen uns bestehen bleibt, dass wir Geduld haben, und dass nicht einer schneller als der andere seine Probleme löst, bevor die Kameraden auch ihrerseits die Einwilligung Amerikas erzielt haben. In Beantwortung einer Bemerkung Balfours über die durch die Verzögerung geschaffene Verwaltungsschwierigkeit lagte Bourgeois ferner: Wir, die wir auch Mandate besitzen, leiden in den Gebieten, die uns übertraut wurden, unter denselben Verwaltungsschwierigkeiten, und besonders in der Nähe der Gebiete, auf die Lord Balfour sich bezieht (Palästina), nämlich in Syrien, wo wir bisher nur auf die größten Schwierigkeiten gestoßen sind. Die gegenwärtige

Zusammenfassung über die Mandatsfrage wird noch besonders beachtet durch verschiedene Seitenlinie, die dem Völkerbundsrat bei dieser Gelegenheit zugegangen sind, darunter befinden sich Angaben arabischer Organisationen, die gegen das englische Mandat protestieren, katholischer Organisationen, die um Schutz ihrer Religion bitten, sowie jüdischer Gruppen, die eine Bestätigung ihres Mandats verlangen.

Deutschland und Dänemark.

* Kopenhagen. In der Debatte des Folketing über die Bewilligung führte der deutsche Abgeordnete Schmidt-Böttcher u. a. aus, die Bewilligung sei in noch höherem Maße eine nationale, als eine staatliche Angelegenheit. Da es national anders fühlt als das dänische Volk, habe er eine schwierige Aufgabe. Er sei sicher, dass das Verhältnis zu Deutschland bei der Verordnung eine bedeutende Rolle spielt. Deutschland sei zurzeit militärisch ohnmächtig, das sei unbestreitbar. Ebenso unbestreitbar sei auch, dass die Entente sich bei allen Maßnahmen von der Durchsetzung einer Aenderung einsetzen könnte, leiten lasse. Es sei ungern und verlegen, wenn auch die dänischen Politiker Deutschlands militärische Ohnmacht als einen wichtigen Wertes zu fordern beginnen. Es sei sicher, dass ein gesättigtes Volk gefährlicher sei als ein Volk, das in seiner Niederlage mit Achtung behandelt werde. Lord George wisse das und handele danach. Man habe aber nicht den Eindruck, dass Dänemark das wisse. Würde Dänemark darüber klar stehen, würde es nicht vorschlagen, die Truppen so verteilen, wie es die Regierungsvorlage tut, nämlich dass der größte Teil der ganzen Heeresmacht nach Südland, und zwar wieder eine verhältnismäßig große Zahl nach den von Deutschland abgetretenen Gebieten verlegt werden sollte. Deutschland werde vielleicht in seiner militärischen Schwäche keinen Protest dagegen einlegen, aber das deutsche Volk werde in dieser Verordnung eine Herausforderung erblicken, und das könnte man in Dänemark als durchaus unerwünscht ansehen. Es hoffe, dass Deutschland die Macht wieder erhalte, die seiner Bevölkerungszahl und seinem Wert entspreche. Aber er hoffe bestimmt, dass zukünftige Streitigkeiten zwischen Deutschland und Dänemark nicht mehr mit den Waffen ausgetragen würden. Er glaube auch nicht, dass dies der Fall sein werde, solange Dänemark sich nicht auf die Seite der Gegner Deutschlands setze. Zwischen Deutschland und Dänemark steht ja die Grenzfrage, die durch den Verfallen Vertrag in unheilvoller Weise gelöst worden sei. Über der Grundlage, nach dem sie gelöst wurde, sei von beiden Seiten anerkannt worden. Dieser Grundlage sei das Selbstbestimmungsrecht. Dieses solle bestehen bleiben, wenn auch die Grenze nicht bestehen bleibt. Es ist bekannt, dass er und seine Wähler eine andere Grenze wollten, aber nicht durch Macht und Waffengewalt. Das seine Stellungnahme zur Heeresfrage betreffe, habe er zunächst für vollkommenen Abrüstung stimmen wollen. Er werde sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten, wolle aber noch einmal den Wunsch aussprechen, dass Dänemark und Deutschland nicht wieder die Waffen miteinander kreuzen müssten und Dänemarkslug genug sein werde, allen Verhebungen zu widerstehen, die es auf diese Basis bringen könnten.

Die Pariser Versprechungen.

* Paris. Wie Havas meldet, erhielten die französischen Delegierten in der Reparationskommission Dubois und Maulez gekrönen nachmittags Poincaré über die offiziellen Versprechungen Bericht, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichskanzlerminister Dr. Hermes und dem Vertreter der alliierten Regierungen stattgefunden haben. Der erste Abschnitt der eingeleiteten Verhandlungen über die deutsche Antwort auf die Note der Kommission vom 18. April ist beendet. Hermes unterbreite den Delegierten der Kommission eine Reihe von Vorschlägen, die den Gegenstand eingehender Prüfung bilden. Diese Vorschläge betreffen insbesondere zwei Punkte: Die Kontrolle der deutschen Finanzen und das Programm der neuen Steuern. In offiziellen Kreisen wahre man jedoch strengste Stillschweigen über die Einzelheiten des deutschen Entwurfs. Die Antwort auf den Entwurf wird erst in einigen Tagen bekanntgegeben. Man hofft, dass die von den Delegierten der Kommission gewünschten Änderungen an dem deutschen Entwurf erfolgen und man dann zu einer zufriedenstellenden Lösung kommt.

Das neue griechische Kabinett bereit wieder gestartet.

* Paris. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist Kabinett Straatos nach einstündigem Verbleben mit 150 gegen 104 Stimmen durch die Kammer gestartet worden.

Amerika nimmt an der Haager Konferenz nicht teil.

* Paris. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat das Staatsdepartement sich offiziell gekrönt, dass Lord George und alle europäischen Politiker sich täuschen, wenn sie annahmen, dass die Note des Staatssekretärs Hughes in der russischen Frage die Möglichkeit einer amerikanischen Teilnahme an der Konferenz im Haag offen lasse.

Die Verhandlungen zur Umstimmung Amerikas.

* Paris. Es bestätigt sich, dass man besonders in Genua die amerikanische Weigerung, an der Haager Konferenz teilzunehmen, noch nicht endgültig betrachtet. Die aus Washington kommenden Berichte haben dazu beigetragen, auf einen baldigen Einigungsversuch zu hoffen. Verschiedene Versprechungen verhindern, dass zwischen Genua und Washington augenblicklich rege Unterhandlungen stattfinden, um Amerika doch noch zu einer Aenderung seiner Haltung zu bewegen und zwar fördert man diese Bemühungen sowohl der englischen als auch der italienischen Delegation zu.

Besuch amerikanischer Bankiers in Paris.

* Paris. Wie „Chicago Tribune“ erfahren haben will, gilt der gemeldete Besuch einer Anzahl amerikanischer Bankiers — es handelt sich nach dem Blatte um Vertreter von 40 amerikanischen Emissionsbanken — in erster Linie einer Unterforschung umfassender Pläne für die Ausbildung der Rhône und verschiedener Wasserläufe in den Pyrenäen zur Gewinnung elektrischer Kraft.

Die amerikanisch-französischen Verhandlungen über die Kriegsschulden.

* Paris. (Havas.) In Beantwortung der Note über die Bildung eines Ausschusses für die Prüfung der Kriegsschulden verständigte die französische Regierung die amerikanische Biegung durch Vermittlung der Amerikanischen Botschaft in Paris davon, dass sie geneigt ist, eine Mission nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. Die Mission solle von dem Direktor des allgemeinen Schuldenbüros, Garmentier, geführt werden, der dem genannten Ausschuss jede erforderliche Auskunft zu erteilen vermöge.

Rohkohle

In größeren und kleineren Posten hat abzugeben
Hans Ludewig
Gießen

Aufwartung	Aufwartung
für norm. gefüllt	für den ganz Tag gesucht
Bismarckstr. 53, p.	Stadt Hamburg, Ehrl. Fleißig, 16-17jähr.

Mausmädchen	Mausmädchen
für 15. 6. ob. 1. 7. gesucht.	14-16jähr., s. 1. Juni in gute St. gef. Bäck. Dres- den. Holsteinstr. 85.

Schulentlassenes M

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

100 Mf. Belohnung

erhölt, wer mir d. Schurken nachweist, der in weiß und blau gekleid. Täuben von den jungen wen eingefangen hat. Oskar Stein, Rößel.

Schäftele gefucht. Wettmäde vorb. Off. unt. K J 8910 an Tageblatt Riesa.

Gefucht

1—2 Zimmer
mit elektr. Licht u. beford. Eingang 1. Juni ob. Spät. Angebote unt. K J 8917a an das Tageblatt Riesa.

Möbliertes Zimmer für bald ob. 1. 6. zu mieten gefucht. Off. unt. K J 8917 an Tageblatt Riesa.

1000 Mark
aus Privat gen. Sicher. und Rinen auf ein Jahr zu leihen gefucht. Off. unt. K J 8917 an Tageblatt Riesa.

Suche zum 1. 6. 22 tüchtige und ordentliche

Stütze
mit Kochkennissen in dauernde angenehme Stellung bei gutem Lohn in Restaurants-Betrieb. Das Mädchen soll ab und zu die Gäste mit bedienen. Offeraten unter L J 8911 an das Tageblatt Riesa.

2 Küchenmädchen

für Werksantine in der Niederlausitz bei freier Station zum 1. Juni gefucht. Lohn Mf. 250.— bis Mf. 300.— pro Monat. Angebote an

Gebrüder Köhler
Böhmerwald
(kreis Galan). *

Pferdefecht
15—18 Jahre alt. findet
s. sofort Kadvari, Rößel.



Original
Oldenburger Weiser-
marsch-Zuchtwieh.

Bin mit einem Transport von 30 Stück besser Kühe und Kalben, hochtragend u. mit Kalbern, sowie ca. Herdbuchbulle eingetroffen u. stelle selbige noch 10jähriger Lernzeit am Sonnabend, 27. Mai, preiswert zum Verkauf.

Paul Richter,
Riebau-Riesa. Tel. 179.

Junge Kruten
mit alter Krute zu verkaufen Glashütte Nr. 7.

Bandonion, 10-tönig zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Bandonion
und Konzertina zu kaufen gefucht. Offeraten mit Größe und Preis an A. Girsch, Restaurant Neu-Wieda bei Riesa.

Gebr. Fahrbräutzel
sucht sofort zu kaufen Winkler, Hauptstr. 73.

Einige gebr.
Herrenräder
wie neu vorgerichtet, verkauf Winkler, Fahrbräutzel, Hauptstr. 73.

2 Bettstellen,
1 Kinderbettgestell,
1 Petroleumhängelampe zu verk. Hauptstr. 65, 1.
Gebrauchter Kleider- ob. Wäschebräutzel sofort zu kaufen gefucht. Off. unt. K J 8918 an Tageblatt Riesa.

Achtung! Täglich Einlauf von Zähnen, Zahn-, Metall-, Pavier usw. im Grundstück der Herren Gebr. Strunzmann, Elbstraße Nr. 1.

Kammerlichtspiele

Hauptstraße

Heute zum letzten Male: „Die Tänzerin Barbarina“.

Ab morgen Freitag der große Seitenfilm der Gaufon 1922:

Aus den Akten einer anständigen Frau.

Nach dem bekannten Roman von Hedwig Hard „Das Tagebuch einer anständigen Frau“. In sechs großen Akten. In den Hauptrollen: Margit Barnay — Walla Roth — Hermann Picha — Olaf Storm.

Hierzu ein fabelhafter Lustspielschläger!

Triekunstlerkonzert Hauskapelle Triekunstlerkonzert

Um recht regen Besuch bittet der Besitzer Karl Marek.



Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-Puder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.

Mit Gustin bereitet man

Puddings, Cremes, Suppen-Saucen, Kuchen, Torten, Milch- u. Frucht-Flammeris, - Ideale Kinderspeisen, - Krankenspeisen aller Art;

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

Wäsche

zum Waschen wird aus dem Hause aufs Land gegeben. Offeraten unter K J 8916 an das Tageblatt Riesa.

Britetts
eingetroffen.

Hans Ludewig,
Gröba.

Benzol
garantiert rein. Zeichenprodukt best. Qualität, spezifisch. Gewicht 880

32,00

in Leihfässern, 1200 Liter (Pfand 1200 M. Franko Bahnhof Berlin geg. Vorsendung o. Nachnahme) Hering & Co. Berlin-Nr. 4 Teladr. Benzinhaltung

Einige Rentner
Sommerwicken
verkauft Marie, Schänz.

Lomatopflanzen
in bekannt. Güte empfohlen Paul Göder, Bautzen.

Bratheringe
Geleeheringe
Röslmopse
Bismarckheringe
Kronsardinen
Delikatesheringe

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Stadtrates zu Riesa sind die Preise für elektrischen Strom aus unserem Leitungsnetz ab 1. Mai d. J. neu festgesetzt worden und betragen:

M. 9.— für 1 Kilowattstunde Lichtstrom,

M. 8.— für 1 Kilowattstunde Kraftstrom.

Vom gleichen Tage ab erfahren auch die Bählergebühren gemäß § 7 unserer Strombezugsbedingungen eine Erhöhung um 500%.

Riesa, den 18. Mai 1922.

Elektrizitätswerk Riesa.

Erneute hohe rückwirkende Lohn-
erhöhungen, wie die fort-
schreitende Wertsteigerung der
Allgemeinkosten zwangen uns
leider wieder, unsere geliebten Speisenpreise zu erhöhen und diese ab 15. Mai mit einem

Aufschlag von 25 Prozent

zu berechnen. Schutzgemeinschaft der Lohnfuhrunternehmer von Riesa und Umgegend.

Salzheringe

Bratheringe
Geleeheringe
Röslmopse
Bismarckheringe
Kronsardinen
Delikatesheringe

empfiehlt dosen- und satzweise

H. Gruhle, Bismarckstr. 351, Tel. 652.

Verkauf findet auf meinem Süßwarenladen statt.

Vereinsnachrichten

Gabelöb. Stenogr. Ver. Niela. Mitgli. die sich am 20. Mai 1922 zur Kreisversammlung zur Landesbaupreisfahrt am 11. 6. (von 120 Silb. an aufw.) außerdem Schön- u. Mächtigster.) beteiligt, wollen melden dies unter Angabe der Silbergärtel bis z. 24. 5. beim Vorstand. — Anmeldungen zu einem neuen Anfängerkursus, der gleich nach Pfingsten beginnt, baldigst erbeten.

Freie Vereinigung eben. 108er. Sonnabend, den 20. 5. Generalversammlung im Gold. Löwen. Junggesellenverein „Jungmärrn“. Sonnabend, den 20. 5. 8 Uhr Unterhaltungsabend mit Tafel im Vereinslokal.

Vereinig. eben. Höherer Schüler zu Niela. Sonnabend, 20. 5. 8 Uhr abends offizi. Versammlung. Turnverein Gröba. Sonnabend, 20. 5. abends 8 Uhr außerordentl. Generalversammlung im „Auker.“

3 Vorläufe.

Alle Mitglieder und die Herren Jagdvorstände werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Gasthof Seublitz.

Den 25. Mai, zum Himmelfahrtstage:

Großes uraltes **Fest** **Bolksfest**

mit Gartenfreiluftkonzert u. darauffolg. Ballmusik.

Belustigung für jung und alt. Schle. und Schön-
buden, Karussells usw. Für fl. Getränke usw. ist bestens Sorge getragen. Ausspannung.

Um gütigen Zuspruch bittet Max Weinhardt.

Achtung, Hausfrauen!

Wir bieten noch an solange Vorrat reicht

la Tafelmargarine

Da Da Da Pfundwürfel nur 29,90
L. & G. Pfundwürfel nur 31,90
Thaga Pfundwürfel nur 33,90

Reines Schweineschmalz

Diverse Schokoladen

in großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen.

Hamburger Kaffeeleager

Thams & Garfs

Hauptstrasse 54.

Fleisch- u. Wurstverkauf

Oskar Stein, Fleischlächter.

— Telefon 266. —

Freitag und Sonnabend früh von 10 Uhr ab
Fleisch- und Wurstverkauf.

Albert Weißhorn, Fleischlächter
Gröba, Hauptstr. 10, Tel. 685.

Wichtigste Tagesordnung.
Der Vorstand.

Dienstag früh entstieß
samt nach kurzem Kranken
seine liebe, herzige, gute
Mutter, Frau

Wilhelmine Schneider
geb. Kunze.
Dies zeigte tief betrübt an
die trauernden Kinder,
Meinldepa,

den 17. Mai 1922.
Beerdigung findet Sonnabend 11 Uhr vom Trauer-
haus aus statt.

Allen Bekannten zur
Nachricht, daß unsere
liebe Mutter, Pflege-
mutter, Schwester,
Schwagerin u. Tante

Frau Emilie vw. Möbius
geb. Bornat
noch langen, mit Ge-
duld ertragten schweren
Leiden am Mittwoch
früh 1/4 Uhr
lang entschlafen ist.
Röderau, 17. 5. 1922.

Die trauernden
Kinder
nebst Angehörigen.
Beerdigung erfolgt
Sonnabend 11 Uhr vom
Trauerhaus aus.

Die heutige Nr. umfaßt
4 Seiten.

Speisekartoffeln

empfiehlt im einzelnen und günstigerweise

H. Gruhle, Tel. 652.

Verkauf findet auf meinem Süßwarenladen statt.

Für die uns zu unserer Verlobung in
so reichen Maße dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke danken — zugleich im Namen
unserer Eltern — hierdurch herzlich.

Röderau, im Mai 1922.
Herta Lippold
Martin Hentschel.

Die glückliche Geburt eines
munteren Mädels

zeigen höchst freut an

Ernst Kaufer und Frau

Frida geb. Morgenstern.

Riesa, 18. Mai 1922.

Die heutige Nr. umfaßt
4 Seiten.

Amerikas Bedingungen.

Der politische Berichterstatter der "Westminster Gazette" schreibt: Dem Besuch Morgan, der jetzt von New York nach Europa unterwegs ist, werde in finanziellen und politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen gesehen. Morgan soll mit endgültigen Vorschlägen kommen, die bei der Reparationsfrage von grotem Nutzen sein und dazu beitragen würden, daß eine der Hauptursachen der Belastungen zwischen England und Frankreich beseitigt würde.

Ein bekannter Bankier des City hat den Berichterstatter der "Westminster Gazette" die Vorschläge Morgans folgendermaßen gekennzeichnet:

"Unscheinbar müßte eine Vereinbarung zwischen den Alliierten auftauchen kommen, um den augenblicklichen Reparationsbeitrag auf eine vernünftige Summe herabzulegen. Es würden 2½ Milliarden Pfund als solche Summe angesehen, wobei noch in Rücksicht gebracht werden müßte, was Deutschland bereits bezahlt habe. Dies wäre unter Ausschluß des abgetretenen Staatsbezirks Sir Robert Horne auf 200 Millionen Pfund Sterling veranschlagt. Auf dieser Grundlage würde Deutschland, wie angenommen werde, in der Lage sein, den Zinsen- und Amortisationsbetrag für seine Schulden anzubringen. Wenn Deutschland eine Anleihe erholte, müße es bereit sein, Garantien in Gestalt eines Pfandbriefes auf die Söhle zu geben. Es müsse außerdem eine Sicherheit wie z. B. die Eisenbahnen für die Bezahlung seiner Anleihen dienen und an gleicher Zeit allmählich den Druck von Papiergebel einstellen. Vom "Westminster Gazette" würden bis zur nächsten Beilage gesagt.

Was über die Vorschläge Morgans in der Anleihefrage bekannt geworden ist, dürfte gewiß noch nicht das letzte Wort Amerikas darstellen. Aber es zeigt doch immerhin schon, in welcher Richtung sich die Bedingungen Amerikas bewegen werden, und vor allem, was wir Deutschland dabei zu erwarten haben. Man verlangt von uns nicht nur die Verpfändung der Söhle, sondern, so ganz nebenbei, auch der deutschen Eisenbahnen, um dadurch die Verzinsung der Anleihe sicherzustellen. Außerdem soll Deutschland sich verpflichten, den Druck von Papiergebel allmählich einzufallen. Nun sind die deutschen Eisenbahnen in ihrem deutlichen technischen und finanziellen Aufbau ganz gewiß kein Handelsobjekt, das geeignet ist, irgendwelche Anleihesicherzustellen. Es muß also feststehen bezeichnet werden, daß die geschäftstüchtigen Amerikaner als Sicherheit für die Auszahlung ein Unternehmen verlangen, das selbst keinen Ueberflüssige abweist, sondern sogar recht erhebliche Subjekte erfordert. Offenbar soll aber die erzielte Kontrolle über die deutschen Eisenbahnen dazu dienen, auf die Fehlbesetzung der Eisenbahntarife einen maßgebenden Einfluß zu erlangen. Amerika geht hier also nur den Weg, den ihm England bereits gewiesen hat.

Wenn Amerikaner und Engländer als die zukünftigen Haupträger Deichlands die deutschen Söhle und die deutschen Eisenbahntarife nach Belieben regulieren können, dann bestimmen sie auch zu einem wesentlichen Teile die Weltmarktpreise des deutschen Exports, besonders wenn durch die erzwungene Einstellung der deutschen Papiergebelverzinsung auch noch die deutschen Wechselkurse bis zu einem gewissen Grade stabilisiert werden können. Aber Amerika überzieht dabei ebenso wie England die Existenzbedingungen der deutschen Wirtschaft. Wenn man die Herstellungskosten der deutschen Produktion immer wieder herauszuschaue, das weitere Eintreten der Wechselkurse aber verhindert, so muß sehr bald der Zeitpunkt eintreten, an welchem der Export Deutschlands zum Stillstand kommt. Womit soll Deutschland dann die Kredite verzinsen? Vielleicht ist das Interesse Englands und Amerikas an der Lohnregulierung des deutschen Außenhandels so groß, daß sie sogar Kapital und Anleihen der Anleihe zum Teil zu opfern bereit sind. Die Leidtragenden würden dann die Frankenzone sein, denn wenn Deutschland durch die Bedingungen der Anleihe ruiniert wird, wird es natürlich die weiteren Reparationszahlungen nicht leisten können. Es braucht nicht erzählt zu werden, daß die amerikanischen Bedingungen, die ein City-Bankier der "Westminster Gazette" verraten hat, auch für Deutschland völlig unannehmbar und geradezu ruinös sind. Es hat fast den Anschein, als würde dieser City-Bankier mehr die englischen als die amerikanischen Wünsche aus und versuche Morgan in zum Vertreter der englischen Industrie- und Handelsinteressen zu machen. Englands bleibt aber der Eintritt befehlen, doch in der Reparationsfrage bereits eine weitgehende Übereinstimmung zwischen England und Amerika hergestellt ist. In der Tat haben ja auch beide, wenigstens soweit die grossindustriellen und großkapitalistischen Kreise in Frage kommen, die in beiden Ländern die Politik beherrschen, das gleiche Interesse an einer Eindämmung der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt, selbst wenn das unter Verstärkung der letzten Reparationsmöglichkeiten geschieht.

Zu dieser englisch-amerikanischen Interessengemeinschaft steht freilich Frankreich in einem gewissen Gegensatz. Zwar würden auch die französischen Imperialisten die Reparationssummen gern erhöhen, wenn sie dagegen die politische und wirtschaftliche Beherrschung des zu Grunde gerichteten deutschen Nachwuchs eintauschen könnten. Aber erstens dürfte das England nicht auslassen, und zweitens verlangen die Amerikaner auch eine Herabsetzung der Reparationsforderungen auf 2½ Milliarden Goldmark. Hintergegen straubt sich Frankreich natürlich aus Selbstverständlichkeit gegenwärtig einem übermächtigen Druck Amerikas gegenüber seinen Überzeugungen aufzuhören müssen. In geschickter Weise hat es nun aber Poincaré verstanden, sich in der Russenfrage die Unterstützung der Regierung Carden zu sichern. Auch hier scheint Lloyd George einen politischen Misserfolg erlitten zu haben, der auf die Gesamtfrage nicht ohne Einfluss bleiben kann. Es besteht also jetzt in der Russenfrage eine weitgehende Übereinstimmung zwischen Frankreich und Amerika, in der Reparationsfrage dagegen eine solche zwischen England und Amerika. Die gegebene Lösung ist natürlich ein Kompromiß, bei dem Amerika den natürlichen Vermittler spielt und dabei wohl seinen eigenen Standpunkt ziemlich restlos durchdrücken würde. Deutschland wird dann, wie immer bisher, das Opfer sein, das für alle zu bluten hat. "Der Deutsche zahlt alles" ist noch immer das Lieblingsschlagwort, nicht nur der Franzosen, sondern auch der am Hub befindlichen Geschäftspolitiker in England und Amerika. Wenn Deutschland die Anleihe mit dem Preis seiner Industrie und seiner Wirtschaft bezahlen muß, dann allerdings ist sie viel zu teuer erfaßt, und wird nicht den Frieden, sondern nur neue politische Verwicklungen und Gefahren über Europa bringen.

Die Macht des Reichskanzlers.

Wie mehrere Berliner Blätter mitteilen, wird der Reichskanzler Dr. Wirth entgegen seiner ursprünglichen Absicht auf der Rückreise von Genf nach Berlin in München seinen Aufenthalt nehmen. Dringenden Wünschen der in Berlin weilenden Kabinettsmitglieder und Parteiführern entsprechend, wird sich der Reichskanzler direkt nach Berlin begeben. Am Dienstag wird er im Kabinett und in einer Versammlung der Parteiführer über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Konferenz Bericht erichten.

Einigung in Genf über die Haager Konferenz.

Sitzung der Unterkommission der Ersten Kommission.

Aus Genf wird gemeldet: Die Sitzung der Unterkommission der Ersten Kommission wurde Mittwoch vorwiegend 10 Uhr vom Präsidenten Schanzer eröffnet.

Tschitscherin

ergriff das Wort und machte Mitteilung von der Antwort der russischen Delegation auf die Vorschläge der Unterkommission. Er erhob zunächst Beschwerde da gegen, daß die russische Delegation von den Beratungen der Unterkommission ausgeschlossen gewesen sei und da gegen, daß der russische Vorschlag, betreffend Erarbeitung einer Sachverständigenkommission nicht in der vorgeschlagenen Form angenommen worden sei. Tschitscherin fuhr fort: Man will also eine Konferenz einberufen auf Grundlagen, die von denen von Genf verschieden sind. In Genf waren alle Staaten Europas, einschließlich Russlands und Deutschlands, unter gleichen Bedingungen vertreten. Auf der geplanten Konferenz werden die Vertreter der anderen Staaten sich ohne Russland versammeln. Dann soll eine andere Kommission aus Sowjetvertretern gebildet werden. Dieser Plan entspricht in keiner Weise unserem Vorschlag. Die russische Delegation erklärte, daß sie die Verantwortung für diesen neuen Plan nicht übernehmen kann. Sie will indessen nicht wegen einer Prozedurfrage einen Weg, der zur Einigung führen kann, unbekannt lassen und gibt bekannt, daß Russland sich an der vorgeschlagenen Konferenz beteiligen wird. Die russische Delegation erhebt Einspruch gegen den Abschluß Deutschlands aus der Zahl der Staaten, die an der Kommission teilnehmen sollen. Die der russischen Delegation in der Unterkommission über diesen Punkt geneigten Sowjetvertreter haben lediglich bewiesen, daß der Aufschluß Deutschlands, da ja doch Staaten eingeladen sind, die mit Russland viel weitergehende und viel vollständigere Verträge haben, durch keinen ernstlichen Grund gerechtfertigt ist, umso mehr, als die Teilnahme Deutschlands sehr große praktische Bedeutung besitzt in der Frage der Kreditgewährung an Russland, die von dem Vertrag von Rapallo nicht berührt wird. Besichtigung des Planes, den Haag als Sitz der Sachverständigenkommission zu wählen, sagte Tschitscherin, die russische Delegation halte es für erforderlich, daß diese Kommissionen in einem Land zusammen treten, das durch Verträge mit Russland verbunden sei und eine russische Vertretung besitzt. Als passender Ort würde Stockholm oder Riga in Frage kommen, indessen sei man auch mit London oder Rom einverstanden. Die russische Delegation sieht von der Annahme aus, daß alle Mächte bei der Regulierung ihrer Beziehungen zu Russland dieselbe Freiheit genießen werden, wie vor der Genfer Konferenz. Wenn es sich zeigen würde, daß andere Mächte in pari verfügen, diese Freiheit zu beschränken, so würde sich Russland genötigt sehen, die Frage seiner Haltung bezüglich seiner Teilnahme an der geplanten Kommission erneut aufzuwerfen. Der Burgfriedenspakt werde nur wirkliche Bedeutung für den Frieden Europas haben, wenn er sich auf alle Sowjetrepubliken und auf die Republik des Fernen Ostens erstrecke. Jeder Angriff gegen eine mit Russland verbündete Republik kommt einem Angriff auf Russland gleich. Deshalb soll Artikel 8 des Paktes auf alle mit Russland alliierten Republiken ausgedehnt werden. Während der letzten Jahre seien Angriffe auf Sowjetrussland nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die von Banden begangenen Angriffe erwähnt würden. Man habe Beweise dafür, daß die vormaligen Truppen von Wrangel Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Sowjetrepubliken treffen. In Finnland und Polen mützen die Grenzwachen nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden begangen worden. Deshalb besteht die Delegation darauf, daß § 8 einen Angriff erhalte, worin auch die

werbe wie denen der anderen Mächte. Vor der Sitzung hatte Schanzer, Barthou und Salvar Mitteilungen über den Verlauf der Vormittag-Sitzung gemacht, auf der Frankreich und Belgien nicht vertreten waren.

Die Nachmittagsitzung der Unterkommissionen.

Amlich wird aus Genoa gemeldet: In der gestrigen Sitzung der Unterkommission der ersten Kommission, an der die Delegierten Italiens, Großbritanniens, Spaniens, Polens, Rumäniens, Jugoslawiens, Schwedens und des Schweiz teilnahmen, wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Es soll eine Kommission ernannt werden, um nochmals die Differenzen zu prüfen, die zwischen der russischen Regierung und den anderen Regierungen bestehen und um mit einer russischen Kommission, die daselbst Mandat habe, zusammenzutreffen.

2. Spätestens am 20. Juni werden die Namen der in der nichtrussischen Kommission vertretenen Mächte und die Namen der Mitglieder dieser Kommission der russischen Regierung und umgekehrt die Namen der Mitglieder der russischen Kommission den anderen Regierungen mitgeteilt.

3. Die von diesen Kommissionen zu behandelnden Fragen werden alle vorhandenen Fragen bezüglich der Schäden, des Privatbesitzes und der Rechte umfassen.

4. Die Mitglieder der beiden Kommissionen sollen am 26. Juni 1922 im Haag anwenden sein.

5. Die beiden Kommissionen werden sich bemühen, gemeinsame Empfehlungen bezüglich der in dem Beichtbuch an 8. bezeichneten Fragen zu erarbeiten.

6. Um zu ermöglichen, daß die Arbeiten der Kommissionen in aller Stille vorstehen gehen und um das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen, wird zwischen den russischen Regierung und den gegenwärtig mit der russischen Regierung verbündeten Regierungen einerseits und den anderen Regierungen andererseits ein Abkommen abgeschlossen, wonach sie sich aller aggressiven Handlungen gegen gegenüberliegenden Provinzen und jeder im Russland territorialen Propaganda zu enthalten haben. Die Verpflichtung, von allen aggressiven Handlungen Abstand zu nehmen, wird begründet sein auf der Beobachtung des Status quo und wird in Kraft bleiben während einer Periode von vier Monaten nach Abschluss der Arbeiten der Kommissionen. Die Verpflichtung bezüglich der Propaganda wird die Regierungen dazu verbinden, sich in keiner Form in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten einzumischen, die politischen Organisationen in den anderen Ländern weder finanziell noch mit anderen Mitteln zu unterstützen, sowie im eigenen Lande die Versuche zu unterdrücken, die darauf gerichtet sind, gewalttätige Handlungen in anderen Staaten hervorzurufen oder solche Handlungen, die beswirken, den territorialen oder politischen Status quo zu ändern.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers in Paris.

Das „Journal des Débats“ glaubt zu wissen, daß entgegen den allgemeinen Voraussetzungen die vom Reichsfinanzminister Dr. Hermann der Reparationskommission unterbreiteten Vorschläge für nicht befriedigend befunden wurden. Der von deutschen Blättern an den Tag gelegte Optimismus scheint also übertrieben, denn wenn Dr. Hermann bei seiner Haltung beharrte, würde es schwierig sein, die Verhandlungen fortzuführen. Der Pariser Korrespondent des WTB. kann mitteilen, daß diese Nachricht falsch ist.

Rheinische Abgeordnete an die Genueser Konferenz.

Reichstagsabgeordnete der rheinischen Wahlkreise Düsseldorf-Ost und -West sandten ein Telegramm über die Frage der Aufhebung der Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Krefeld an die Genueser Konferenz. Diese Städte seien ohne Rechtsgrundlage in Widerprühs zum Verfallen Vertrag, dem Rheinabkommen und dem Völkerrecht durch französische und belgische Truppen besetzt worden. Außerdem alle diplomatischen Verträge vergeblich waren, ersuchen die Reichstagsabgeordneten der bestehenden Wahlkreise die Genueser Konferenz und alle friedliebenden Völker, für sofortige Aufhebung der rechtswidrigen Besetzung der drei rheinischen Städte einzutreten. Außer den unabhängigen Sozialdemokraten stimmten alle anderen einmütig für die Kundgebung.

Beseitigung strategischer Eisenbahlinien.

Die Pariser Botschafterkonferenz hat gestern Abend beschlossen, eine Mitteilung an die deutsche Regierung zu richten, in der die Einstellung der Arbeiten an gewissen Schienen wegen von strategischer Be-

deutung in den Rheinlanden und die Beseitigung oder Abänderung gewisser strategischer Eisenbahlinien vor Ablauf der Besatzungsperiode verlangt wird.

Der Völkerbundsrat

Beschloß gestern nach einer längeren Runde Sitzungen über den endgültigen Standpunkt in der Frage des Völkerbundsrats und der Haltung Amerikas, in dieser Tagung nicht mehr in die Debatte über die Anerkennung des englischen Mandats-Projekts über Palästina einzutreten, sondern sie auf eine spätere Tagung zu verschieben, die vor dem 15. Juli stattfinden soll. Sollte der am Beginn der gegenwärtigen Ratsitzung die sofortige Verhandlung und gestern eine Beratung in südwestens sechs Wochen verlangt hatte, erklärt sich einverstanden. Er betonte aber, daß diese Auseinandersetzung nichts an dem bisherigen allgemeinen politischen Grundlage der alliierten Mächte in der Frage des englischen Mandats über Palästina ändere, sondern nur praktischen Erwägungen entspringe, und vor allem dadurch hervorgerufen worden seien, daß die englisch-amerikanische Einigung in der Mandatsfrage zu früh erzielt wurde, um den anderen Regierungen jetzt noch einen Meinungs austausch zu gestatten. Viel bemerkte wurden die eindeutige Unterstützung, die der japanische Vertreter den allgemeinen Vorlegungen Sallours zu teilen scheint, und die Ausführungen des französischen Ratsmitgliedes Bourgeois, der war sie die längere Verhandlung eintrat, oder die völlige Einigkeit unter den Alliierten hervorholte.

Der Völkerbundsrat beschloß, den Bericht über die Beschwerde des Deutschen Verbands in Polen der polnischen Regierung zu übermitteln. Bis zur Regelung der Frage durch den Rat soll Polen auf alle gerichtlichen Schritte oder Verwaltungsmassnahmen verzichten, die die normale Estellung der deutschen Bevölkerung polnischer Nation nicht beeinträchtigen könnten.

24stündiger Generalstreik in der Tschechoslowakei.

Die tschechoslowakische Gewerkschaftsvereinigung und der deutsche Gewerkschaftsverband erlaubten eine gemeinsame Kundgebung, in der sie zu einem 24 stündigen Generalstreik für Freitag, 19. Mai als Zeichen der Solidarität für die streikenden Metallarbeiter aufriefen. Ausgenommen vom Generalstreik sind humanitäre Anstalten und Betriebe von öffentlichem Interesse.

Der Kampf in der süddeutschen Metallindustrie.

Wie die Berliner Blätter zu dem Konflikt in der süddeutschen Metallindustrie melden, wurden die Kündigungen in allen Betrieben in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Hanau, Oberursel und Bad Homburg durchgeführt. Da die meisten Betriebe sechstägige Kündigung haben, werden, wenn die Verhandlungen in Würzburg zwischen dem Deutschen Metallindustrieverband und den Gewerkschaften zu keiner Einigung führen, die Aussperren von nächster Woche ab in Kraft treten.

Ein Bandenführer in Oberschlesien verhaftet.

In einem von den alliierten Truppen in Antoniengasse umstellten Gasthof befand sich unter den Bandenmitgliedern auch der berüchtigte Bandenführer Geka. Es gelang ihm zwar zu entfliehen, er wurde aber bald darauf in Bielschowitz mit 4 Kumpaten von der Gemeindebewegung erfaßt und verhaftet. Seimliche Verbrecher, die im Alter von 18 bis 24 Jahren stehen, sind gefestigt nach Katowice gebracht worden. Der Schaden, den die Bande angerichtet hat, wird auf 5 Millionen geschätzt.

Im Petersburger Prozeß beantragt der Staatsanwalt gegen drei Angeklagte die Todesstrafe, gegen weitere drei Angeklagte je 15 Jahre Zuchthaus. Die Urteilsverkündung erfolgt heute nachmittag vier Uhr.

Sozialistische Konferenzen.

Die beiden Mitglieder der Arbeiterpartei im englischen Unterhaus Arthur Henderson und Tom Shaw und das frühere Parlamentsmitglied Ramsay Macdonald geben heute nach Brüssel, um mit den Vertretern der französischen und der belgischen Sozialisten über die im Zusammenhang mit der Konferenz von Genoa liegenden Fragen zu beraten. Von Brüssel werden sie sich zur Teilnahme an der internationalen Sozialistentagung nach Köln begeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Keine Ausnahmeverordnungen gegen weibliche Beamte. Der Reichsverkehrsminister macht bekannt: „Nach Art. 1282 der Reichsverfassung werden alle Ausnahmeverordnungen

gegen weibliche Beamte bestellt. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts gelten daher auch alle beim Inkrafttreten der Reichsverfassung bereits bestehenden gleichen Ausnahmeverordnungen oder Verordnungen, die mit dem genannten Artikel im Widerpruch stehen, als aufgehoben. Ich ersuche daher, solche Bestimmungen in Zukunft nicht mehr anzuwenden.“

Die „Sommerliche Tagessav“ meldet aus Bamberg: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der Arbeitgeber sollten jeden Streitfolg in Ordnung bringen, sobald die bestreite Bandarbeiterkraft über die Röste der Bandarbeiterkraft hinweg überall bat, die Arbeit wieder aufzunehmen zu dürfen.

Die Gewerkschaften in Nordrhein-Westfalen beschließen die Sommerliche Tagessav“ meldet aus Düsseldorf: Der biesige Bandarbeiterkreis, geführt durch den Deutschen Bandarbeiterverband, ist gekennzeichnet durch Zusammenarbeit, der Gewerkschaft und Zusammenhalt der wirtschaftlichen Arbeiterschaft und der